

## Martin Görner – Initiator und Multiplikator von Säugetierforschung<sup>1)</sup>

Sehr geehrter Jubilar, werte Festversammlung,

Martin Görner wurde am 29. Oktober 1943 im Sternzeichen des Skorpions geboren. Wie dem Internet zu entnehmen ist, „hat der Skorpion ein feines Gespür für Emotionen. Gerne geht er den Beweggründen und Empfindungen anderer auf den Grund. Ihm kann man nur selten etwas vormachen, denn er hat einen 7. Sinn für Unwahrheiten und Heimlichtuereien. Da er seine Mitmenschen so genau studiert, sind ihm die Schattenseiten, die ein jeder mit sich trägt, bestens bekannt. Wen wundert es also, dass er nur selten jemanden vertraut und auch dann nicht zu 100 %.“

Oberflächlichkeit gehört nicht zu seinen Eigenschaften. Er beschäftigt sich intensiv mit den Dingen, die sein Interesse erwecken und kennt alle Einzelheiten, nichts bleibt seinem Wissenshunger verschlossen. Der Skorpion wirkt oft auf andere wie ein Einzelgänger, aber dieser Eindruck täuscht. Er ist gern in Gesellschaft, aber wenn er sich bindet, sollte alles stimmen. Hat der Skorpion ein Problem, nimmt er es nicht auf die leichte Schulter. Er analysiert so lange, bis er zum Kern vorgestoßen ist. Obwohl der Skorpion nicht sonderlich ehrgeizig ist, bringt ihn nichts und niemand von einem einmal gefassten Ziel oder Entschluss wieder ab und er wird sich seinen Weg dorthin bahnen. Zeit ist dabei nicht der wichtigste Faktor. Er will ankommen und das wird er.“

Zu seinen Stärken gehören: Zielstrebigkeit, guter Spürsinn, starker Wille und Verantwortungsbewusstsein. Wird unter diesen Aspekten der Jubilar zu einem gläsernen Menschen? Urteilen Sie selbst!

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Naturschutz als Breitenarbeit zu organisieren und zu realisieren erfordert die Etablierung von Mitarbeiter- und Datennetzen. Um die säugetierkundliche Feldforschung auf eine breite Basis zu stellen, Forschung zu initiieren und ein System der Weiterbildung zu organisieren wurde zu einem wichtigen Lebensinhalt unseres Jubilars.

1976 berieten wir auf einer Tagung der neu gegründeten Arbeitsgruppe Säugetierkunde der Biologischen Gesellschaft der DDR in Dresden dieses Ideengut und bereits 1977 erschien das 1. Heft der „Säugetierkundlichen Informationen“, die Martin Görner bis zum heutigen Tage als Schriftleiter und Herausgeber nicht nur begleitet, sondern maßgeblich geprägt hat. Dafür muss ihm, auch im Namen des Redaktionskollegiums, Hochachtung und Dank gezollt werden.

Es war das Ziel, den raschen wechselseitigen Informationsaustausch der aktiven Interessenten dieses Wissenschaftszweiges über Arbeitsergebnisse zu fördern, zur Mitarbeit auf breiter Basis anzuregen und gemeinsame Arbeit zu koordinieren. Die Zeitschrift ist zu einer Fundgrube säugetierkundlicher ökofaunistischer Feldforschung in ganz Deutschland geworden. Die Bedeutung der Zeitschrift und die vielfach hinter einzelnen Heften stehenden Resultate wissenschaftlicher Tagungen, und ich wiederhole es gern und immer wieder, haben für die Weiterbildung eine erstrangige innovative Wirkung, da in der Hochschulausbildung unseres Landes in zunehmendem Maße organismisch-ökologische Fächer minimiert und der Ausbildung wichtige Grundlagen entrissen wurden und werden. In die Bemühungen, diesem

1) Anlässlich des Ehrenkolloquiums in Jena zum 70. Geburtstag von Martin Görner.

Niedergang gegenzusteuern, reihen sich die Aktivitäten des von Martin Görner initiierten Artenschutzzentrums Thüringen in Ranis lückenlos ein.

Seit vielen Jahren hat uns eine gemeinsame Philosophie von Breitenarbeit, Weiterbildung und Langzeitökologie mit einem Kern Gleichgesinnter zusammengeschweißt. Langzeitökologie und Biomonitoring als essentielle Grundlagen des tiefen Verständnisses von Populationsökologie erfordern Hartnäckigkeit, Durchhaltevermögen, Aufbau von Mitarbeiternetzen und Wissenschaftsorganisation par excellence, um die Feldforscher immer wieder zu anregender Diskussion zusammenzuführen. Martin Görner ist ein Exponent dieser aufopferungsvollen Arbeit, was in der Herausgabe mehrerer Zeitschriften und Bücher ihren Niederschlag findet.

Bereits 1987 publizierten GÖRNER & HACKETHAL den Feldführer „Säugetiere Europas“, um im Osten Deutschlands die Grundlage für den Einstieg vieler Naturfreunde in die Biodiversität dieser Organismengruppe zu legen. Der ungehinderte Zugriff zu gleichwertiger westdeutscher Literatur war uns verwehrt. Die Not wurde zur Tugend und das Buch hat bis heute seine unverwechselbare Identität als Multiplikator säugetierkundlicher Interessen behalten.

Es hieße Eulen nach Athen tragen, um Martin Görners Verdienste in der Tagungsorganisation zu würdigen. Die Artenschutzsymposien sowie die Tagungen zu dem Komplex „Naturschutz und Jagd“ sowie spezielle Artsymposien zu Spitzmäusen, Wildkatze, Luchs, Hamster u. a. bieten reiches Datenmaterial zur Grundlagen- und angewandten Forschung auf dem Sektor der Säugetierkunde im Netz synökologischer Betrachtungen, Schlussfolgerungen und Empfehlungen.

Mit den Buchpublikationen „Thüringer Tierwelt“ (2002) und dem „Atlas der Säugetiere Thüringens“ (2009) wird das bisherige Lebenswerk Martin Görners und somit der „Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen“ auf säugetierkundlichem Gebiet zur Synthese gebracht. Die harmonische und zielorientierte Zusammenarbeit auf dem Sektor der Wildtierfauna mit dem Landesjagdverband Thüringen und zahlreichen Referenten der „Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung“ soll und darf dabei nicht unerwähnt bleiben.

Kommen wir zurück zu den Anfängen. Im breiten Spektrum des Naturschutzengagements unseres Jubilars lässt sich 1968 eine erste säugetierkundliche Arbeit festmachen. Es geht um die Fledermauskolonie im Dachboden eines Wohnhauses. Seit dieser Zeit vergeht kaum ein Jahr, in dem nicht Themen feldökologischer säugetierkundlicher Feldforschung aufgegriffen werden. Dabei ist festzustellen, dass sich sehr zielorientiert ein roter Faden vom Einzelfall zum komplexen populationökologischen Geschehen durch seine Forschungsarbeiten zieht. Da werden zunächst Kleinsäugerzönosen in einzelnen Schutzgebieten oder das Nahrungsspektrum mehrerer Eulenarten anhand von Gewöllanalysen untersucht. 1979 werden diese Daten dann in einer umfangreichen Arbeit zur Verbreitung der Kleinsäuger im Südwesten der DDR auf der Grundlage der Schleiereulennahrung in der renommierten Zeitschrift, den „Zoologischen Jahrbüchern“ zur Synthese gebracht. Die Eulenarten werden auch danach zu herausragenden Mitarbeitern seiner Feldforschung. Es sind die qualitativen und quantitativen Beutetiernachweise, die wichtiges Tatsachenmaterial zur Verbreitung im Thüringer Raum und vor allem auch zum Landschafts- und Faunenwandel offerieren und nachhaltig belegen.

Ein anderes Beispiel: 1971 wird die Brandmaus als Nistkastenbewohner gefunden. Zwei Jahre später wird bereits über die Nachweise von *Apodemus agrarius* im zentralen Thüringer Becken und 1976 dann über das Vorkommen und die Verbreitung dieser Art in der DDR in der „Acta scientiarum naturalium Brno“ berichtet. Es ist zugleich seine erste Publikation in einem ausländischen, international angesehenen Journal. Ein drittes und viertes Beispiel: seine erste Hamsterarbeit erscheint 1972. Die Art *Cricetus cricetus* lässt ihn nicht wieder los. 1998 sind es die melanistischen Feldhamster sowie Anmerkungen zum Rückgang der Art in Thüringen.

2007 wird über Todesursachen und Prädatoren des Feldhamsters berichtet. Daraus folgend initiiert er ein Feldhamsterforschungsprogramm, was er 2011 mit mehreren seiner Kollegen über „Untersuchungen zum Feldhamsterbestand in Thüringen“ auswertet und zurzeit weiter in die Zukunft trägt.

Ebenso wird 1972 erstmals über das Verhalten von Spitzmäusen referiert. 1974 ist es der Erstnachweis der Sumpfspitzmaus *Neomys anomalus* im mittleren Thüringer Wald und 1992 der Nachweis der Alpenspitzmaus *Sorex alpinus* in der thüringischen Rhön. Danach folgt eine spezielle Tagung zu den Spitzmäusen.

Görners Wirken reicht weit über die Thüringer Lande hinaus. Forschungsarbeiten verschlugen ihn bis auf die Insel Hiddensee, wo er die Nordische Wühlmaus *Microtus oeconomus* nachweisen konnte. Die Häufigkeit der Feldmaus oder die Verbreitung der Schlafmäuse umfassen Aussagen für ganz Ostdeutschland.

In allen Arbeiten werden Aufgaben, Ziele und Probleme des Artenschutzes transparent. Dieses Engagement lässt ihn zu einem wichtigen Akteur, Gesprächs- und Diskussionspartner, auch und besonders im Behördenalltag werden, besonders dann, wenn es um fachliche und rechtliche Grundlagen und Zuständigkeiten der Verwaltungen im Natur- und Artenschutz geht. Dieses Engagement bringt er im Dezember 2013 in eine nationale Tagung zum Komplex „Artenschutz, Landwirtschaft und Jagd“ in Erfurt ein.

Klettern wir in der taxonomischen Gliederung der Ordnung der Säugetiere weiter nach oben; wir landen bei den Huftieren. So werden zwischen 1999 und 2002 von GERKEN & GÖRNER Lanzen für die europäische Landschaftsentwicklung mit großen Weidetieren gebrochen. Wenig später entsteht in Ranis, einem Zentrum von organismisch-ökologischer Weiterbildung und Multiplikation angewandten Naturschutzes ein Wisentgehege, das erste in Thüringen. Nun stellt sich die Frage, zu welchen Leistungen ist ein Skorpion fähig? Und damit komme ich zu meinem Einstieg zur heutigen Jubiläumsfeier zurück. Wird Thüringen nach Hessen mit dem Rothaargebirge das zweite Bundesland mit einer freigesetzten Wisentherde im Thüringer Wald oder der Rhön? Es lässt sich erahnen und ich wiederhole mich: „Er wird sich seinen Weg bahnen. Zeit ist dabei nicht der wichtigste Faktor. Er will ankommen und das wird er.“

Meine Damen und Herren, sehr geehrte Festversammlung! Ich begrüße und beglückwünsche unseren Jubilar an der Schwelle zum 8. Lebensjahrzehnt zu seiner bisherigen Lebensleistung. Ganz persönlich und im Namen der säugetierkundlichen Feldforscher wünschen wir in Jahrzehnte langer Verbundenheit auch weiterhin ungebrochenes und erfolgreiches Wirken in der grünen Lunge Deutschlands und weit darüber hinaus.

MICHAEL STUBBE, Halle/Saale